

# „Das soziale Rückgrat der Stadt“

**Ehrenamt:** Jürgen Hundemer ist seit 20 Jahren Vorsitzender des Ludwigshafener Vereins Vehra.

Von Thomas Schrott

Ludwigshafen. Als Jüngster von neun Geschwistern lernt er schon früh den Wert einer Gemeinschaft kennen. Wenn es darum geht, füreinander da zu sein. Sozial engagiert sich der 72-jährige Jürgen Hundemer bereits als Jugendlicher. Seit fast 20 Jahren ist der frühere Regionalgeschäftsführer der Barmer Krankenkasse die treibende Kraft beim Verein Vehra, der unter anderem die Ludwigshafener Tafel betreibt und viele Ehrenamtsprojekte koordiniert. „Er ist Teil des sozialen Rückgrats der Stadt“, hat Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck unlängst den Vehra-Vorsitzenden gelobt, als die Stadt dessen Verdienste mit der Verleihung des Wappentellers würdigte.

Ans Kürzerreten denkt der verheiratete Edenkobener keinesfalls. Im Gegenteil, er will das bislang größte Projekt der Tafel voranbringen. 150 Helfer versorgen dort rund 3000 Bedürftige mit Lebensmitteln – mit steigender Tendenz. Schon lange reichen die vor 19 Jahren bezogenen Räumlichkeiten in der Bayreuther Straße nicht mehr aus.

## Bis zu 20 Tonnen gespendete Lebensmittel in einer Woche

Bis zu 20 Tonnen gespendete Lebensmittel sammeln die ehrenamtlichen Kräfte pro Woche bei insgesamt 40 Supermärkten und Bäckereien ein. Bislang lagern Grundnahrungsmittel, Backwaren, Milchprodukte, Obst und Gemüse in Containern. „Wir brauchen für die Zukunft aber ein Betriebsgebäude, um haltbare Lebensmittel aufzubewahren. Dort können auch die Verwaltungskräfte besser arbeiten“, nennt Hundemer einige Vorteile. Eine angrenzende Brachfläche bietet sich als Standort an.

Bei grob geschätzten Kosten von rund einer halben Million Euro ist das Vorhaben jedoch nicht einfach zu realisieren – und mit Spenden allein nicht zu stemmen. Der Trägerverein Vehra denkt deshalb an Zuschüsse und Fördertöpfe. Daher führt Hundemer in den nächsten Tagen ein Gespräch mit der Stadtverwaltung, wobei er einen weiteren Wunsch vorträgt. „Durch den Umbau der Bayreuther Straße wird der Vorplatz der Tafel um die Hälfte kleiner. Dadurch fallen Parkplätze weg, für die wir Ersatz brauchen“, sieht der Vereinschef Handlungsbedarf.

Auch für den laufenden Betrieb ist die Einrichtung auf Zuwendungen angewiesen. Die Ludwigshafener Tafel ist die einzige in Rheinland-Pfalz, die nicht einer Kommune oder einem kirchlichen Träger angegliedert ist. „Mit einem Budget von 100.000 Euro sind wir praktisch ein mittelständisches Unternehmen. Allein 12.000 Euro müssen wir jährlich für den Kraftstoff unserer vier



Denkt nicht an Ruhe im Ruhestand: Jürgen Hundemer, Vorsitzender des Vereins Vehra in Ludwigshafen.

BILD: THOMAS SCHROTT

## Verein Vehra

■ Der Verein zur **Förderung des Ehrenamts** (Vehra) ging 2001 aus einer **Bürgerinitiative** hervor. Er ist der Trägerverein für die **Tafel** in Ludwigshafen, unterhält die Ehrenamtsbörse und vermittelt Lesepaten.

■ Dem Vorstand gehören Jürgen Hundemer sowie **Stephanie Zimmer** und **Manfred Böser** an.

■ Die Geschäftsstelle ist im **Haus des Handwerks** am Ludwigplatz 10 untergebracht. **Sprechzeiten** sind dienstags und donnerstags jeweils von 10 bis 16 Uhr. *ott*

Kühlfahrzeuge ausgeben, die jeweils 60.000 Kilometer im Jahr unterwegs sind“, erläutert Hundemer die Situation. Immer wieder müsse ein Fahrzeug zum Listenpreis von 85.000 Euro ersetzt werden.

Auch wenn der Andrang bei der Tafel in den vergangenen Jahren stetig gestiegen ist, können die Kapazitäten nicht bedenkenlos erweitert werden. Die Warteliste beträgt vier Monate. Erst danach erhalten die Hilfesuchenden die gewünschten

Lebensmittel wie Fleisch, Nudeln, Milch oder Gemüse. „Aber nur alle zwei Wochen – mehr geht nicht.“ Zumal die Tafel laut Vorstand immer wieder Helfer sucht, etwa Männer, die schwere Kisten tragen können.

Nach Corona-bedingter Pause will Hundemer die Aktion Lesepaten wieder aktivieren. „Nach dem Rückzug von einigen Älteren brauchen wir jüngere Mitstreiter, die den Kindern in Kitas und Schulen das Lesen nahebringen.“ Gut angelaufen ist indes das Projekt Digitalbotschafter, bei dem technisch Versierte beim Umgang mit PC, Internet oder Handy helfen. Sprechstunden sind an jedem ersten und dritten Dienstag im Monat. Zudem bereitet Vehra ein weiteres Projekt mit einer zentralen Vereinsdatei vor, um die Mitgliederverwaltung zu erleichtern.

## „Das ist die Basis meiner ehrenamtlichen Tätigkeit“

Bei all seinen Aktivitäten kann sich der umtriebige Hundemer, der auch Sprecher der Initiative „Wir vom Berliner Platz“ ist, auf ein eng geknüpftes Netzwerk aus seinem früheren Berufsleben stützen. Er kennt alle wichtigen Entscheidungsträger in der Stadt, auch bei den Fraktionen. „Die Erfahrungen aus 43 Jahren Tätigkeit bei der Barmer sind die Basis meiner ehrenamtlichen Tätigkeit.“

Als Chef von zuletzt 200 Mitarbeitern bei der Krankenkasse hat er den Umgang mit Menschen gelernt. Erfahrungen sammelt er bereits als Leiter einer katholischen Jugendgruppe oder jahrzehntelang als Spielertrainer von Fußballmannschaften in der Südpfalz. Geprägt hat ihn auch das Aufwachsen in einem nicht sehr begüterten Elternhaus in St. Martin. Sein als Maler arbeitender Vater hat für den Unterhalt der kinderreichen Familie gesorgt.

„Wenn Du etwas für anderes tust, tust Du auch etwas für Dich selbst“, lautet sein Motto. „Eine ehrenamtliche Tätigkeit ist keine Einbahnstraße, sie bereichert einen selbst. Man ist zufrieden und bleibt auch im Kopf gesund“, sagt Hundemer. Selbstverständlich freue er sich auch über die Anerkennung seines Engagements etwa durch die Verleihung des Wappentellers.

Mindestens zweimal pro Woche fährt er vom Wohnort Edenkoben nach Ludwigshafen, arbeitet aber auch oft von Zuhause. „Meine Frau hat viel Verständnis für mein Ehrenamt und trägt es mit“, betont der 72-Jährige. Große andere Pläne wie etwa eine Weltreise hat er nicht. Mit seiner Frau fährt er regelmäßig nach Spanien. „Wir sind leidenschaftliche Camper und haben unseren Wohnwagen dort. Danach komme ich top erholt zurück.“